

Kultur & Gesellschaft

Kurz & kritisch



Blasinstrumente der besonderen Art im Dunkel der einbrechenden Nacht. Foto: PD

Konzert Tage für Neue Musik mit Schiffen eröffnet

Zürich, Bürkliplatz - Ein solches Getutze hat der Zürichsee noch nicht erlebt: Elf Schiffshörner dröhnten gestern Abend Punkt 17 Uhr los, sodass wohl mancher Besucher der Expovina seinen Wein verschüttet hat - oder sich fragte, was denn da im Glas sei, das akustische Halluzinationen verursache. Aber es war alles in Ordnung: Die Nebelhörner waren Teil der Komposition «Maritime Rites», mit der die diesjährigen Tage für Neue Musik eröffnet wurden.

Urheber des spektakulären Projekts ist der Amerikaner Alvin Curran, der diese Idee seit einer Römer Produktion 1979 auf diversen Gewässern weiterentwickelt hat: in Sydney, London, New York, Frankfurt - und nun eben in Zürich. Er selber stand im gelben Regenmantel auf einer Plattform neben den Schiffen und verbreitete über Lautsprecher aller-

lei Geräusche und Klangfetzen, die zumindest in den Pausen der Nebelhörner zu hören waren. Auch echte Brassbands waren mit von der Partie, tönnten aber im Vergleich für einmal geradezu mickrig.

Gut durchsetzen konnte sich dagegen die Punkband Blurt, die auf dem Wasserweg zum Bürkliplatz donnerte und dort frenetisch empfangen wurde. Überhaupt, das Publikum hat sich blendend amüsiert bei dieser halbstündigen Aktion: Viele sind stehen geblieben, viele haben gelacht. Manche haben sich allerdings auch gefragt, was denn hier los sei, denn Werbung für die Tage für Neue Musik war ausser auf einem kleinen Flyer nirgends zu entdecken. Den Weg zu den restlichen Veranstaltungen, die dieses Jahr der zeitgenössischen amerikanischen Musik gewidmet sind, müssen die Hörer alleine finden.

Susanne Kübler

Die Tage für Neue Musik Zürich dauern bis zum Sonntag; www.tfjm.ch.

Kabarett Durch die Hölle mit Helga Schneider

Zürich, Theater am Hechtplatz - Man kennt ihr Äusseres. Die toupierte Frisur, die kräftige Erscheinung, die strahlende, stechend-präzise Selbstironie, die es ihr erlaubt, Wahrheiten ganz direkt auszusprechen ohne jemandem (ausser sich selbst) auf den Schlips zu treten: Helga Schneider, das ist die eine vom Handtäschli-Trupp der Acapickels. Seit deren Auflösung steht sie nun dafür, dass diese spezielle Art der Komik und Alltagsparodie nicht ausstirbt. Am Mittwoch feierte ihr Stück «Hellness» (Regie: Krishan Krone, Idee/Text: Regula Esposito), in dem sie den körperlichen und geistigen Zerfall mit dem Erreichen des 50. Altersjahrs thematisiert, Zürcher Premiere. Und: Schneider macht ihre Sache gut, ausgesprochen gut.

Bereits ausser Atem erreicht sie die Bühne, fletscht die Zähne, klagt von Bindehautschwäche am Augenlid, vom schrumpfenden Körpergerüst und Tunnelnsyndrom - und besteigt sogleich den Stepper, um die Beleuchtung im ausverkauften Theatersaal wieder in Gang zu bringen. Sie habe nämlich einen Ökovertrag unterschrieben. In der Folge wird alles durchgeturnt: der erste Besuch im Fitnesscenter, der morgendliche Schock beim Blick in den Spiegel, Shoppingfrühe, Wellnesswahnsinn.

Klar, es gibt einige Informationen, auf die man als Mann unter 40 - wahrscheinlich auch einfach generell als Mann - gut und gerne verzichten könnte (ausserdem gerät der Abend nach der Pause kurz etwas ins Stocken). Aber die Vorturnerin des Abends ist da ganz erfrischend schamlos, nimmt kurze Zeit später selbst den Filzstift zur Hand und zeichnet an, was der Schönheitschirurg an ihrem Körper alles optimieren würde. «Tiramisù!», also wörtlich übersetzt «zieh mich hoch!», heisst der Song dazu. Wir meinen: Das teure Lifting - «das be-

düdet: entweder 3. Säule oder stramm Pföschtle!» - ist unnötig. Frau Schneider ist in bester Form.

Adrian Schröder

Bis 30. November

Musik 160 Dirigenten protestieren gegen Orchesterfusion

160 Dirigenten haben in einem offenen Brief scharfe Kritik am Entscheid des Südwestrundfunks (SWR) geübt, seine beiden Orchester zu fusionieren. In einem Brief an den Rundfunkrat, in dem vor allem Politiker sitzen, fordern sie, den vor gut einem Jahr gefällten Fusionsbeschluss zurückzunehmen. Er sei «künstlerisch unsinnig, ökonomisch fragwürdig und ein kulturpolitischer Offenbarungseid», heisst es. Kein Dirigent sei in der Lage, aus einem «überdimensionierten Fusionsorchester» einen Klangkörper von Rang zu formen. Gerade darum handle es sich aber beim Sinfonieorchester Baden-Baden/Freiburg, das durch die Fusion mit dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart und den gesetzten Standort Stuttgart verschwinden würde. Kein zweites Orchester auf der Welt sei so kompetent in der Erarbeitung zeitgenössischer Partituren.

Unter den Unterzeichnern sind neben dem Initiator Michael Gielen unter anderen Herbert Blomstedt, Pierre Boulez, Myung-Whun Chung, Charles Dutoit, Nikolaus Harnoncourt, Elisha Inbal, Marek Janowski, Kent Nagano und David Zinman. SWR-Intendant Peter Boudgoust hatte die Fusion vorangetrieben mit dem Argument, Millionen einsparen zu müssen. Fünf kämen durch die Fusion herein. Gerade ist aber bekannt geworden, dass ARD und ZDF durch die neue Gebührenabgabe wahrscheinlich einen Überschuss von 500 Millionen erzielen werden. Damit entfele auch die finanzielle Begründung für die Fusion.

Martin Ebel

Nachrichten

Auszeichnung Bob Dylan wird geehrt und macht Kunst aus Schrott

Rechtzeitig zur Eröffnung seiner Londoner Ausstellung mit Skulpturen aus Alt-eisen und Schrott in der Halcyon Gallery (bis 25. Januar 2014) ist der Musiker Bob Dylan auch noch mit dem französischen Verdienstorden Légion d'Honneur geehrt worden. Kulturministerin Aurélie Filippetti heftete dem 72-jährigen Sänger am Mittwoch in Paris die Insignien der Ehrenlegion an. Dylan verkörpere mehr als jeder andere «die subversive Kraft der Kultur, welche die Menschen und die Welt verändern kann», sagte die Ministerin. (SDA)

Auktion Warhol für 105,4 Millionen Dollar versteigert

Auch Andy Warhol hat jetzt einen neuen Rekord, denn so teuer wie am Mittwochabend bei Sotheby's in New York wurde noch keines seiner Bilder versteigert: 105,4 Millionen Dollar zahlte ein unbekannter Käufer für Warhols «Silver Car Crash (Double Disaster)», ein Autounfall in Silber aus der «Death and Disaster»-Serie. Sotheby's hatte mit 60 Millionen gerechnet. Doch der Name Warhol ist kein Garant für Höchstpreise und der Kunstmarkt launisch: «Liz #1», ein buntes Porträt von Elizabeth Taylor, wurde in der gleichen Versteigerung nur Minuten nach «Silver Car Crash» mit 20,3 Millionen Dollar nur am untersten Rand der geschätzten Spanne verkauft. (SDA)

Korrekt

Bacon bei Christie's versteigert
Das für einen Rekordbetrag versteigerte Werk von Francis Bacon (lesen Sie auch auf Seite 11) wurde nicht, wie gestern irrtümlicherweise gemeldet, bei Sotheby's, sondern bei Christie's versteigert. (TA)

Anzeige

Mit der CARTE BLANCHE am Sonntagabend zum halben Preis ins Schauspielhaus Zürich



Schauspielhaus
Zürich

IHRE CARTE BLANCHE-VORSTELLUNGEN IM DEZEMBER UND ANFANG JANUAR:

- | | |
|-----------------------------|---|
| 8. Dezember 2013, 19.00 Uhr | «Alice im Wunderland» nach Lewis Carroll, Regie Antú Romero Nunes, Pfauen |
| 8. Dezember 2013, 19.00 Uhr | «Elektra» nach Sophokles/Hofmannsthal, Aischylos/Euripides, Regie Karin Henkel, Schiffbau/Halle |
| 5. Januar 2014, 19.00 Uhr | «Alice im Wunderland» nach Lewis Carroll, Regie Antú Romero Nunes, Pfauen |

IHR CARTE BLANCHE-ANGEBOT

50% Reduktion auf den Eintrittspreis an den oben aufgeführten Vorstellungsdaten.

VORVERKAUF:

Theaterkasse, Rämistrasse 34, Mo-Sa 11.00-19.00 Uhr,
Telefon 044 258 77 77 oder im Webshop auf www.schauspielhaus.ch.

Abendkasse jeweils 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Die Karten erhalten Sie gegen Vorweisen der CARTE BLANCHE.

Maximal 2 Karten pro CARTE BLANCHE.

Das Angebot ist limitiert.

WEITERE INFORMATIONEN:

www.schauspielhaus.ch



ALICE IM WUNDERLAND
© Toni Suter / T+T Fotografie

Dranbleiben.

Tages-Anzeiger

Ihre persönliche CARTE BLANCHE erhalten Sie gratis und exklusiv zum Tages-Anzeiger-Abo, 0848 848 840 oder www.tagesanzeiger.ch/abo